

WDR

3

stadtherne



TAGE ALTER MUSIK IN HERNE //14



SEELENTÖNE

Konzerte | Musikinstrumenten-Messe

13. – 16. November 14



13. – 16. November

Seelentöne

Revolutionäre der Empfindsamkeit

in der Musik zwischen Mittelalter und Frühromantik

Zehn Konzerte des Westdeutschen Rundfunks Köln
und ein Werkstattkonzert der Stadt Herne

15. November

Balsam für die Seele?

Über die gesellschaftliche Relevanz klassischer Musik

Kulturpolitisches Forum WDR 3

14. – 16. November

Tastensinstrumente

Musikinstrumenten-Messe der Stadt Herne

Alle Konzerte des Westdeutschen Rundfunks Köln
werden auf WDR 3 gesendet. Sendedaten im
Internet unter www.wdr3.de

WDR 3

Seelentöne Konzerte des WDR

Kann Musik eigentlich etwas anderes als emotionale Wirkungen hervorrufen? Im Mittelalter gehörte die Musik zu den *Septem Artes Liberales* und dort zu den mathematischen Fächern. Gemeinhin verbindet man die Gleichsetzung von Musik und Empfindungswelt ja erst mit der Romantik: »Kunst ist die Blume der menschlichen Empfindung«, schrieben Wilhelm Heinrich Wackenroder und Ludwig Tieck in ihren *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders* 1796 und legten damit das Fundament der romantischen Musikauffassung. Die TAGE ALTER MUSIK IN HERNE verfolgen demgegenüber die Spuren empfindsamen Musizierens durch die Jahrhunderte. »Sentio ergo sum«, könnte man in freier Abwandlung von René Descartes sagen, denn immer wieder hat der Dualismus zwischen Intellekt und Emotion, zwischen Vernunft und Herz seinen Ausdruck auch und gerade in der Musik gefunden.

So verbreitete sich in mittelalterlichen Frauenklöstern um 1300 eine hochemotionale Verehrung des Apostels Johannes, dem Lieblingsjünger Jesu. Und diese regelrechte »Johannesminne« drückte sich in Gesängen aus, die man ohne weiteres in die Nähe weltlicher Liebeslieder rücken kann, während das Hohelied Salomos im Alten Testament selbst schon Liebesgesang ist. Man kann später den deutschen Pietismus durchaus auch als eine Form der religiösen Empfindsamkeit mitten im Hochbarock sehen und hören, z. B. in geistlichen Liedvertonungen von Johann Wolfgang Franck und Johann Sebastian Bach. Im Neuen Testament wird Maria Magdalena als facettenreiche, nonkonformistische und höchst emotionale Person gezeichnet, die durch die Jahrhunderte die Künste inspirierte. Gerade italienische Komponisten des Hochbarock wie Antonio Caldara wählten sie als zutiefst menschliche Titelheldin ihrer geistlichen Dramen.

Spätestens im tatsächlich so bezeichneten »Zeitalter der Empfindsamkeit« schlug dann auch die Stunde gefühlsdominierter Instrumentalmusik, etwa der Bach-Söhne, allen voran Carl Philipp Emanuel, dessen 300. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, aber auch von Franz Benda, Johann Adolph Scheibe oder Ignaz Holzbauer, alles Künstler, die man heute kaum noch kennt, die aber in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts revolutionär wirkten, weil sie eine Musik schrieben, die auf Unmittelbarkeit des Ausdrucks zielte und nicht auf Kunstfertigkeit und kompositorische Raffinesse. In dieser Tradition steht übrigens auch noch der junge Beethoven, zumal als er das Cello für sich

entdeckt, ein Instrument, das innerhalb eines Jahrhunderts vom bloßen Bassinstrument zum Ausdrucksträger musikalischer Gefühlstiefe par excellence geworden war.

Verfechter einer zu allererst menschlichen Empfindungen verpflichteten Musik war um 1600 Claudio Monteverdi und brachte damit den Kanoniker Giovanni Maria Artusi (im Dienste der Inquisition) gegen sich auf. Artusis damals brandgefährliche Polemik gegen Monteverdi ist ein aus heutiger Sicht faszinierendes, ja geradezu unterhaltsames Stück Musikgeschichte.

Natürlich darf in einem Festivalprogramm über Empfindsamkeit und Seelentöne der andere große Jubilar des Jahres 2014, Christoph Willibald Gluck, und sein Titelheld Orpheus, der Sympathieträger und mythische Stellvertreter aller »empfindsamen« Künstler nicht fehlen, hier in der Version der Reformoper *Orfeo ed Euridice* als Hochzeitsspektakel am französischen Hof von Parma 1769. Und auch nicht fehlen darf der Blick auf jene im Elisabethanischen England als Zeitkrankheit grassierende Melancholie, welcher Komponisten wie John Dowland künstlerischen Ausdruck verlihen als Seelenton einer Seelennot.

Herne 2014 ist wieder der Schauplatz für wichtige Künstlerbegegnungen: Nordrhein-Westfalen trifft auf Europa, und darüber hinaus treffen junge Künstler auf bereits international renommierte. Und es gibt wieder eine ganze Reihe von Debüts bei unserem Festival, manche längst überfällig, manche eine Entdeckung: Concerto Copenhagen, Cappella Sagittariana aus Dresden, die Hofkapelle München, die italienische Accademia Bizantina, Ars Choralis Coeln, das armenische Duo Balyan-Melkonyan, die Altistin Ingeborg Danz und die Flötistin Annie Laflamme mit Soloprogrammen; nur das französische Renaissance-Ensemble Douce Mémoire und das belgische Ricercar Consort, beides legendäre Alte-Musik-Formationen, waren schon einmal bei uns.

Vor allem aber werden die TAGE ALTER MUSIK IN HERNE auch 2014 wieder zu einem großen Festival im Kulturradio WDR 3: die Konzerte werden live oder kurze Zeit später übertragen.

Dr. Richard Lorber, WDR 3
Künstlerische Leitung

Donnerstag, 13. November 2014

19:30 Kulturzentrum

▶ ORIGINALGENIES

Kammermusik von Carl Philipp Emanuel Bach, Franz Benda und Johann Philipp Kirnberger

Annie Laflamme (Traversflöte)
Thomas Fheodoroff (Violine, Viola)
Dorothea Schönwiese (Violoncello)
Katarzyna Drogosz (Cembalo, Hammerflügel)

Heute ist er ein Begriff als Zweitältester Johann Sebastian Bachs; in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aber galt Carl Philipp Emanuel Bach, dessen Geburtstag sich im März zum 300. Mal jährte, als »der« Bach schlechthin. Das vielsagende Bonmot »Er ist der Vater; wir sind die Bubn. Wer von uns was Rechts kann, hats von ihm gelernt« wird Wolfgang Amadeus Mozart in den Mund gelegt, und ähnlich konstatierte Joseph Haydn: »Wer mich gründlich kennt, der muss finden, dass ich dem Emanuel Bach sehr vieles verdanke«. Aufgewachsen in der barocken Musiktradition Leipzigs, ist Carl Philipp Emanuel Bach im pulsierenden kulturellen Klima Berlins und Hamburgs zum ersten Originalgenie der Musikgeschichte geworden, dessen auf die Unmittelbarkeit des Ausdrucks zielende Kompositionssprache den Weg zur Klassik und bis in die frühe Romantik wies. Seinen künstlerischen Weg zeichnet die kanadische Traversflötistin Annie Laflamme gemeinsam mit ihren Kammermusikpartnern an Streich- und Tasteninstrumenten anhand der Bach'schen Sonatenkunst nach, und dabei erheben mit Johann Philipp Kirnberger und Franz Benda auch zwei Weggefährten des einstigen preußischen Hofcembalisten ihre empfindsamen Stimmen.

Sendung **WDR 3** DI, 18.11.2014, 20:05, *WDR 3 KONZERT*

Annie Laflamme



A. Laflamme, D. Schönwiese, K. Drogosz



Donnerstag, 13. November 2014

21:30 Kreuzkirche

▶ BIBLISCHE SINNLICHKEIT

Das Hohelied Salomos im Spiegel barocker Kompositionen von Melchior Franck, Heinrich Schütz, Erasmus Widmann, Hans Leo Hassler und Christoph Demantius

Cappella Sagittariana Dresden
Leitung: Norbert Schuster

Das Hohelied Salomos als Sammlung amouröser Gesänge inmitten der tief religiösen Bücher der Bibel hat die Exegeten und Interpreten aller Zeiten ebenso irritiert wie inspiriert. Als »Zartestes und Unnachahmlichstes, was uns von Ausdruck leidenschaftlicher, anmutiger Liebe zugekommen« bezeichnet es Johann Wolfgang von Goethe, der sich wohl 1775 an einer poetischen Neuübersetzung versuchte. Der barocke Dichterstür Martin Opitz hatte die Liebesgesänge 150 Jahre zuvor in die pastoralen Verse eines christlichen Arkadiens gekleidet. Seine komponierenden Zeitgenossen in den sächsischen Fürstentümern hielten es aber eher mit der Prosa-Übersetzung Martin Luthers oder der lateinischen Vulgata-Fassung, wenn sie in ihren Motetten und geistlichen Konzerten meistens anlässlich einer festlichen Hochzeit Verse aus dem Hohelied vertonten. Diese Kompositionen sind oft von betörender Sinnlichkeit, der die Cappella Sagittariana mit aller musikalischen Hingabe nachspürt. Das vokal-instrumentale Ensemble aus Dresden konzentriert sich in seiner Repertoire-Auswahl auf das Repertoire um seinen Namenspatron Heinrich Schütz alias Henricus Sagittarius.

Sendung **WDR 3** DI, 25.11.2014, 20:05, *WDR 3 KONZERT*

Cappella Sagittariana



Freitag, 14. November 2014

16:00 Kreuzkirche

▶▶ **GEISTLICHE SEELENGESPRÄCHE**

Barocke Lieder im Umfeld des frühen Pietismus von Johann Wolfgang Franck, Johann Sebastian Bach u. a.

Ingeborg Danz (Alt)
Alexander Scherf (Violoncello)
Alexander Puliaev (Cembalo, Orgel)

Dem trutzigen Wir-Gefühl des deutschen Protestantismus lutherischer Prägung stellte die Bewegung des Pietismus seit dem späten 17. Jahrhundert eine verinnerlichte Glaubenshaltung gegenüber, die das persönliche Gespräch mit Gott in den Mittelpunkt der Religionspraxis rückte. Darauf reagierten viele Gesangbuch-Verleger, indem sie neben den traditionellen Chorälen zunehmend ariose Sätze zu subjektiveren Textinhalten aufboten, in denen die Seele als Trägerin der Frömmigkeit zur klingenden Hauptperson oder gar zur ›Braut Christi‹ wird. Ingeborg Danz, die von der Kritik als »die derzeit führende Konzertaltistin« bezeichnet wird, widmet sich in Herne den *Geistlichen Liedern* des Hamburger Domkantors Johann Wolfgang Franck von 1681 und dem *Musicalischen Gesang-Buch* des Zeitzer Schlosskantors Georg Christian Schemelli von 1736, zu dem kein Geringerer als Johann Sebastian Bach manche Weise und Harmonisierung beisteuerte. »Anmuthige Melodeyen« und »wohlgesetzte Melodien« verheißten schon die alten Gesangbuchtitel; die instrumentalen Begleiter Alexander Scherf und Alexander Puliaev werden in ihren Solobeiträgen weitere empfindsame Saiten des Barockrepertoires anschlagen.

Sendung **WDR 3** DI, 2.12.2014, 20:05, *WDR 3 KONZERT*

Ingeborg Danz



Alexander Puliaev und Alexander Scherf



Freitag, 14. November 2014

20:00 Kulturzentrum

▶▶ **GROSSE GEFÜHLE**

Orchestermusik im neuen Ton zwischen Kopenhagen und Mannheim von Johann Adolph Scheibe, Carl Philipp Emanuel Bach, Wilhelm Friedemann Bach und Ignaz Holzbauer

Antoine Torunczyk (Oboe)
Concerto Copenhagen
Leitung: Lars Ulrik Mortensen (Cembalo)

»Dieser grosse Mann würde die Bewunderung gantzer Nationen seyn, wenn er mehr Annehmlichkeit hätte, und wenn er nicht seinen Stücken durch ein schwülstiges und verworrenes Wesen das Natürliche entzöge ...« Mit seiner öffentlichen Kritik an Johann Sebastian Bach hat sich der aus Leipzig stammende spätere dänische Hofkapellmeister Johann Adolph Scheibe 1737 einen prominenten Platz in der Musikgeschichte gesichert. Er wurde zum Bannerträger einer jungen Komponisten-Generation, nach deren Ansicht sich ›Schönheit‹ einzig aus einer dem Gesang abgelauschten ›naturbelassenen‹ Gestaltung ergab. Wie Scheibe das kompositorisch umsetzte, zeigt das renommierte dänische Barockorchester Concerto Copenhagen unter Lars Ulrik Mortensen gleich zu Beginn seines Programms, das im weiteren die Bach-Söhne Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel mit fulminanten Sinfonien und Oboenkonzerten zu Wort kommen lässt. Sie haben die ›neue Einfachheit‹ in der Musik zur Mitte des 18. Jahrhunderts um die hochaufgeladene Ausdruckskunst des ›Sturm und Drang‹ bereichert, die bald auch im Süden Deutschlands en vogue war – vor allem in Mannheim, dessen Orchester mit seiner exceptionellen Spielkultur unter der Intendanz des Hofkapellmeisters Ignaz Holzbauer neue Maßstäbe setzte.

Sendung live **WDR 3**

Concerto Copenhagen und Lars Ulrik Mortensen



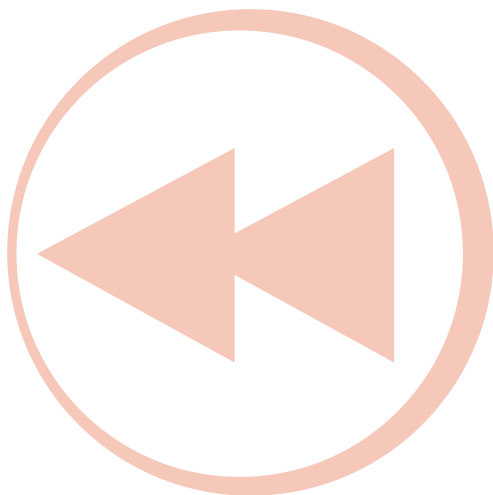
Samstag, 15. November 2014

11:00 Westfälisches Museum für Archäologie

KULTURPOLITISCHES FORUM WDR 3

Podiumsdiskussion zum Thema *Balsam für die Seele?*
über die gesellschaftliche Relevanz klassischer Musik

Sendung **WDR 3** so, 23. 11. 2014, 19:05, WDR 3 FORUM



Samstag, 15. November 2014

13:00 Kulturzentrum

»AUS DER SEELE MUSS MAN SPIELEN, UND NICHT WIE EIN ABGERICHTETER VOGEL«

Werkstattkonzert der Stadt Herne
zur Musikinstrumenten-Messe

Werke für Cembalo oder Fortepiano
von Carl Philipp Emanuel Bach, Wilhelm Friedemann Bach,
Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart

Studierende des Instituts für Alte Musik
der Hochschule für Musik und Tanz Köln
Leitung und Moderation: Gerald Hambitzer

Wie sehr der Gefühlsausdruck in der Musik des 18. Jahrhunderts in den Vordergrund rückt, könnte nicht besser ausgedrückt werden als mit jenem Zitat aus Carl Philipp Emanuel Bachs Clavierschule *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, das dem diesjährigen Werkstattkonzert seinen Titel gibt. Bereits Anfang des 17. Jahrhunderts experimentierten Claudio Monteverdi und seine Zeitgenossen damit, formale Strukturen der Renaissance aufzulösen, um den subjektiven Emotionen in ihren Werken freien Raum zu lassen. Die Komponisten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts griffen diese Tendenzen auf und setzten sie oft radikal in ihren Werken um. Die verschiedenen ›Leidenschaften‹ prägten nun die Musik, sollten vom Interpreten unmittelbar widergespiegelt werden, um gepaart mit ungezügelter Spontaneität zu einer ergreifenden Darstellung und dem ›wahren Ausdruck‹ zu gelangen. Mit kühnen harmonischen Wendungen, der einzigartigen Weise, Empfindungen und Leidenschaften im Hörer zu wecken, machten vor allem die Söhne Johann Sebastian Bachs sowie Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart Furore.

Dieses Konzert wendet sich besonders auch an Kinder und Jugendliche.

Gerald Hambitzer



Barock-Ensemble der Musikhochschule Köln



Samstag, 15. November 2014

16:30 Kreuzkirche

▶▶ JOHANNESMINNE

Mittelalterliche Gesänge an den Lieblingsjünger Jesu aus dem Codex Las Huelgas, Wienhäuser Liederbuch, Münchner Gebetbuch, Antiphonale und Graduale des Dominikanerinnenklosters Paradies, der Berliner Handschrift 190, der Trierer Marienklage und von Hildegard von Bingen

Ars Choralis Coeln
Leitung: Maria Jonas

»Es war aber einer unter seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, der lag bei Tisch an seiner Brust.« Aus einem Satz des Johannes-Evangeliums speist sich die »Johannesminne«, eine Darstellung des Apostels Johannes, der sein Haupt an die Brust seines Herrn lehnt. Sie verbreitete sich um 1300 vor allem in Frauenklöstern, deren Nonnen sich vorstellten, dass Johannes damals am Herzen Jesu mystische Geheimnisse geschaut habe. Auch fühlten sie sich unter dem besonderen Schutz des Lieblingsjüngers, da ihm der sterbende Jesus am Kreuz seine Mutter anbefohlen hatte – und zu ihr, der Jungfrau Maria, hatten die frommen Damen aufgrund ihres Keuschheitsgelübdes ein herausgehobenes Verhältnis. In die Vorstellungs- und Gefühlswelten des Mittelalters versetzt das Ensemble Ars Choralis Coeln sich und seine Zuhörer, wenn es unter der Leitung von Maria Jonas die alten Johannes-Gesänge wieder zum Klingen bringt. Da wird die Johannesminne mit einer Inbrunst besungen, die solch klösterliche Musik in die Nähe weltlicher Liebeslieder rückt.

Sendung **WDR 3** DI, 9.12.2014, 20:05, WDR 3 KONZERT

Maria Jonas



Ars Choralis Coeln



Samstag, 15. November 2014

20:00 Kulturzentrum

▶▶ MARIA MAGDALENA

Antonio Caldara
Maddalena ai piedi di Cristo
Oratorium in zwei Teilen (Venedig vor 1700?)
Libretto von Bernardo Sandrinelli nach Lodovico Forni

Maddalena: Roberta Invernizzi (Sopran)
Amor Terreno: Delphine Galou (Alt)
Marta: Silvia Frigato (Sopran)
Amor Celeste: Damien Guillon (Countertenor)
Cristo: Anicio Zorzi Giustiniani (Tenor)
Fariseo: Riccardo Novaro (Bass)
Accademia Bizantina
Leitung: Ottavio Dantone (Cembalo)

Im Lukas-Evangelium ergreift Jesus Partei für Maria Magdalena, die sich zu seinen Füßen niedersetzt, diese mit kostbaren Ölen salbt und ihm zuhört, anstatt wie ihre empörte Schwester geschäftig für seine Bewirtung zu sorgen. Maria Magdalena ist eine der berührendsten und schillerndsten Figuren des Neuen Testaments, sinnliche Sünderin und treueste Gefährtin Jesu zugleich. Das machte sie über Jahrhunderte zu einem Liebling der Künste. In seinem frühen Oratorium »Magdalena zu Füßen Christi« stellt sie der Venezianer Antonio Caldara ins Zentrum eines musikalischen Duells irdischer und himmlischer Mächte und zeichnet dabei das faszinierende Porträt einer leidenschaftlichen, aber auch höchst nachdenklichen Heiligen voller Menschlichkeit: eine Traumpartie für die Ausnahme-Sopranistin Roberta Invernizzi. Den Instrumentalpart übernimmt in Herne das italienische Spitzenensemble Accademia Bizantina unter Ottavio Dantone. Es ist bekannt für seinen brillanten Klang und packende Interpretationen.

Sendung live **WDR 3**

Accademia Bizantina



Ottavio Dantone



Samstag, 15. November 2014

23:15 Künstlerzeche Unser Fritz 2/3

▶▶ DER FALL MONTEVERDI

Eine literarisch-musikalische Kontroverse über Ziele und Wahrheiten moderner Musik um 1600 mit Werken von Claudio Monteverdi, Giaches de Wert, Orlando di Lasso, Carlo Gesualdo, Giovanni Bovicelli u. a.

Artusi: Thomas Höft (Rezitation und Regie)

Monteverdi: Julius Feldmeier (Rezitation)

Doulce Mémoire

Leitung und Texteinrichtung: Denis Raisin-Dadre

Am 17. Februar 1600 wird der Philosoph und Astronom Giordano Bruno in Rom als Ketzer verbrannt, weil er die Unendlichkeit des Weltraums und die ewige Dauer des Universums postuliert hat. Im selben Jahr wird in Florenz die Oper erfunden und in Rom das Oratorium. In Venedig veröffentlicht der Kanoniker Giovanni Maria Artusi seine Schrift *L'Artusi – ovvero Delle imperfettioni della moderna musica*, ein fiktives Streitgespräch zwischen einem älteren Musikgelehrten (dem Autor selbst) und einem jungen Musiker (Claudio Monteverdi). Artusi polemisiert hier auf Bestellung und setzt mit Monteverdi die ›moderne Musik‹ auf den Index der Inquisition. Gemeinsam mit Regisseur Thomas Höft und Julius Feldmeier, dem aktuellen Träger des Deutschen Schauspielerspreises, bringt das vielfach preisgekrönte französische Ensemble Doulce Mémoire die berühmte Artusi-Kontroverse in einem spannenden verbalen und musikalischen Schlagabtausch auf die Bühne. Es lässt miterleben, wie ungeheuerlich Monteverdis frühes Schaffen für seine Zeitgenossen gewesen sein muss, das emotionale Wirkungen über die Kompositionsregeln stellte.

Sendung **WDR 3** DI, 16.12.2014, 20:05, *WDR 3 KONZERT*

Doulce Mémoire



Sonntag, 16. November 2014

11:00 Kulturzentrum

▶▶ CELLOZAUBER

Solo- und Duo-Sonaten zwischen Klassik und Romantik von Bernhard Romberg, Ludwig van Beethoven, Friedrich Wilhelm Grund, Jean-Louis Duport und Jean-Pierre Duport

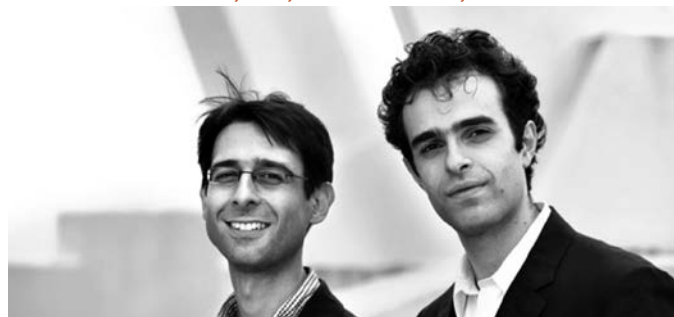
Davit Melkonyan (Violoncello)

Mikayel Balyan (Hammerflügel)

Schon 1762 schwärmte der *Mercure de France*, das Violoncello überträfe in den Händen von Jean-Pierre Duport jenen Zauber, den man bislang der Violine zugesprochen habe. Gut zehn Jahre später wurde der Franzose Kammermusiker Friedrichs des Großen – und Cellolehrer des Neffen und Thronfolgers Friedrich Wilhelm II. Dessen Begeisterung für das zuvor eher in Generalbass-Diensten aktive Instrument verdanken sich wegweisende Sonaten, die den flexiblen Streicherton in expressiven Linien von dunkel-sonoren Tiefen bis in singende Sopranhöhen entfalten. Zu den Komponisten zählten damals mit Jean-Louis Duport, dem jüngeren Bruder, und mit Bernhard Romberg noch zwei weitere herausragende Cellisten, die ebenfalls für den preußischen Hof tätig waren. Sie motivierten auch Ludwig van Beethoven, für Violoncello und Pianoforte zu schreiben – mit revolutionären Ergebnissen, wie das junge armenische Duo Davit Melkonyan und Mikayel Balyan in Herne unter Beweis stellt. Den einschlägigen Werken stellen sie noch eine Komposition des Cellovirtuosen Friedrich Wilhelm Grund an die Seite, die wie Beethovens spätere Sonaten bereits zu tief romantischen Farben findet.

Sendung **WDR 3** DI, 23.12.2014, 20:05, *WDR 3 KONZERT*

Mikayel Balyan und Davit Melkonyan



Sonntag, 16. November 2014

16:00 Kreuzkirche

▶▶ TRÄNENTROST

Arien, Lautenlieder und Madrigale der englischen Renaissance von John Dowland, Richard Nicholson, William Byrd, Tobias Hume, Anthony Holborne, Christopher Tye u. a.

Maria Keohane (Sopran)
Rolf Lislevand (Laute)
Ricerca Consort
Leitung: Philippe Pierlot (Viola da gamba)

Das Elisabethanische England muss unter einer geradezu epidemieartigen Melancholie gelitten haben. Zumindest in den ›besseren Kreisen‹ galt sie als chic: man gab sich schwermütig, sensibel und sehnsuchtvoll. Das war ein Spiel mit dem Feuer, verstand die Renaissance menschliche Gefühle und Begierden doch eigentlich als Krankheiten der Seele, die massiv den Geist bedrohten und die man domestizieren musste. Die englische Dichtung und Musik der Zeit kultivierte indes hemmungslos all die empfindsamen ›Leiden‹ und Laster, und das sogar mit dem Segen der Medizin, denn Musik galt – neben Wein und Lachen – als wirksamste ›Trösterin kranker Seelen‹. Für ihren klaren, ausdrucksvollen Ton wird die schwedische Sopranistin Maria Keohane ebenso gelobt wie für ihre sensiblen Interpretationen. Zusammen mit dem Lautenisten Rolf Lislevand und dem Ricerca Consort um den belgischen Gambisten Philippe Pierlot führt sie in Herne auf die ebenso skurrilen wie betörenden Pfade einer ganz besonderen ›Musiktherapie‹ zwischen Naturstimmungen und Liebeswonnen, Heimweh und Himmelssehnsucht.

Sendung live **WDR 3**

Sonntag, 16. November 2014

19:00 Kulturzentrum

▶▶ SÄNGER DES MYTHOS

Christoph Willibald Gluck
Le feste d'Apollon: Atto d'Orfeo (Parma 1769)
Text von Raniero de' Calzabigi

Orfeo: Valer Sabadus (Countertenor)
Euridice: Sophie Marin Degor (Sopran)
Amore: Johanna Neß (Sopran)
ChorWerk Ruhr
Einstudierung: Sebastian Breuing
Hofkapelle München
Leitung: Rüdiger Lotter (Violine)

Orpheus, den mythischen Sänger-Dichter, der den Gott der Künste Apoll seinen Vater nannte, hatten schon die Väter der Oper als Schutzpatron und Titelhelden auserkoren und als idealen Protagonisten dynastischer Hochzeitspektakel. Zur Vermählung Maria Amalias von Habsburg mit Ferdinand von Bourbon-Parma komponierte Christoph Willibald Gluck mit *Le feste d'Apollon* ein Werk, das in vier Einaktern allegorisch auf das Ereignis Bezug nahm. Die Feierlichkeiten eröffneten am 24. August 1769 in Parma mit dem *Atto d'Orfeo*, einer Neufassung von Glucks sieben Jahre zuvor in Wien uraufgeführter Oper. Der Komponist hatte nicht zuletzt unter dem starken französischen Einfluss am Hof von Parma zahlreiche Änderungen vorgenommen, und so wurde der *Atto d'Orfeo* zu einer wichtigen Etappe seiner Opernreformen. 245 Jahre nach der Uraufführung wird diese exklusiv-höfische Version in Herne zu hören sein – mit dem hervorragenden Countertenor Valer Sabadus in der Titelpartie, dem ChorWerk Ruhr und der Hofkapelle München unter dem Violinisten Rüdiger Lotter.

Sendung zeitversetzt **WDR 3** 20:05, WDR 3 BÜHNE: RADIO

Maria Keohane und Philippe Pierlot



Rüdiger Lotter



ChorWerk Ruhr



Musikinstrumenten-Messe

TASTENINSTRUMENTE

Foyer des Kulturzentrums

Freitag 15:00 – 19:00 Uhr

Samstag 11:00 – 19:00 Uhr

Sonntag 10:00 – 15:00 Uhr

Aussteller aus dem In- und Ausland präsentieren im oberen Foyer des Kulturzentrums Tasteninstrumente der Alten Musik und entsprechendes Zubehör. Die Messe bietet einen Überblick über den technischen und künstlerischen Stand des Nachbaus historischer Musikinstrumente, über aktuelle Trends und die Vielfalt regionaler Bautraditionen.

Weiterhin präsentieren verschiedene Verlage und Musikalienhandlungen ihr Angebot, wie z. B. CDs, Bücher und Noten, im unteren Foyer.

Die Musikinstrumenten-Messe kann auch während der Konzerte im Hause besucht werden. Das Ausprobieren der Instrumente ist dann nur eingeschränkt möglich.



Veröffentlichungen der Stadt Herne

KONZERTDOKUMENTATIONEN

Zu den TAGEN ALTER MUSIK IN HERNE 2014 erscheint eine CD-Kassette der Veranstaltungsreihe des Vorjahres:

Klanglandschaften Osteuropas (4 CDs) 30,00 €

Erhältlich sind außerdem:

2002: *Frauen in der Musik* (4 CDs) 3,00 €

2003: *...mit aller Freiheit...* (4 CDs) 3,00 €

2004: *Vivo o deliro* (4 CDs) 3,00 €

2005: *Grenzgänge* (2 CDs) 5,00 €

2006: *Phönixvögel* (3 CDs) 5,00 €

2007: *Utopie und Klischee* (4 CDs) 5,00 €

2008: *Für dich. Für mich. Für alle* (4 CDs) 10,00 €

2009: *Tabus* (4 CDs) 10,00 €

2010: *Odyssee* (4 CDs) 15,00 €

2011: *Alter Ego* (4 CDs) 20,00 €

2012: *Die Zehn Gebote* (4 CDs) 25,00 €

CD-Paket 2008, 2009, 2010 (12 CDs) 25,00 €

DOKUMENTATIONEN DER SYMPOSIEN (seit 1999)

Herausgeber: Stadt Herne

Redaktion: Christian Ahrens und Gregor Klinke

Musikverlag Katzbichler · München – Salzburg

Alle Veröffentlichungen der Stadt Herne sind während der TAGE ALTER MUSIK im Kulturzentrum erhältlich.



Kartenverkauf

Der Vorverkauf beginnt am 15. September 2014

Einzelkarten:	17,00 € / 8,00 € ermäßigt
Festivalkarten:	136,00 € / 64,00 € ermäßigt
Abendkasse:	20,00 € / 10,00 € ermäßigt

Karten für das Werkstattkonzert der Stadt Herne gibt es für 12,00 € / 6,00 € ermäßigt (Vorverkauf und Tageskasse).

Die Preise sind inkl. Vorverkaufs- und Systemgebühren.

Festivalkarten berechtigen zum Eintritt in alle Konzerte der 39. TAGE ALTER MUSIK IN HERNE und sind im Vorverkauf über die ProTicket-Hotline sowie in angebundenen Vorverkaufsstellen buchbar.

Anspruch auf Ermäßigung haben Schüler, Studenten, Auszubildende, Wehrdienst- und Bundesfreiwilligendienstleistende, Empfänger von Arbeitslosengeld I und II oder Sozialgeld sowie Schwerbehinderte (ab 80%). Entsprechende Nachweise sind bei Besuch der Veranstaltungen mitzuführen.

Programmänderungen vorbehalten!



Eintrittskartenmanagement

**ProTicket Hotline:
0231 - 917 22 90**

**www.proticket.de
www.vorverkaufsstellen.info**

**Sowie an allen bekannten
ProTicket VVK-Stellen.**

ANGEBUNDENE VORVERKAUFSSTELLEN IN HERNE

Stadtmarketing Herne GmbH

Kirchhofstraße 5, 44623 Herne, Fon: (0 23 23) 9 19 05 14

Bürgerlokal Wanne

Hauptstr. 241, 44649 Herne, Fon: (0 23 23) 16 16 16

FESTIVALKASSE IM KULTURZENTRUM HERNE

(13. bis 16. November 2014)

Do.: 18:30 – 20:00 Uhr

Fr.: 15:00 – 20:00 Uhr

Sa.: 11:00 – 20:00 Uhr

So.: 10:00 – 19:00 Uhr

Fon: (0 23 23) 16-2815 (keine Reservierung, siehe unten)

ALLGEMEINE HINWEISE

- Kartenversand und kurzfristige Reservierungen für die Tages-/Abendkassen ausschließlich über das Internet und die ProTicket-Hotline.
- Bei Bestellungen per Telefon oder Internet fallen Auftragsgebühren und ggf. Versandkosten an.
- Die Tages-/Abendkassen an den Außenspielstätten öffnen jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn.
- Nicht abgeholte Karten werden 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn freigegeben.
- Nach Beginn einer Veranstaltung kann der Einlass nur in einer geeigneten Pause erfolgen.

INFORMATION

Stadt Herne – Fachbereich Kultur – Thomas Schröder
Willi-Pohlmann-Platz 1, 44623 Herne

Fon: (0 23 23) 16-2839

Fax: (0 23 23) 16-1233 9228

thomas.schroeder@herne.de

www.tage-alter-musik.de

Wegbeschreibungen

Kulturzentrum Herne

Willi-Pohlmann-Platz 1, 44623 Herne
(Navigationssystem: ggf. Berliner Platz 11 eingeben)

Kreuzkirche

Bahnhofstr. 8, 44623 Herne

LWL-Museum für Archäologie Westfälisches Landesmuseum

Europaplatz 1, 44623 Herne

– Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln
von Herne Bf mit der U 35 (Richtung Bochum) bis »Archäologie-
Museum/Kreuzkirche« (Entfernung zum Kulturzentrum
ca. 200 m) oder zu Fuß über die Fußgängerzone der Bahnhof-
straße (ca. 15 Minuten)
von Bochum Hbf mit der U 35 (Richtung Herne) bis »Archäologie-
Museum/Kreuzkirche«

– Anreise mit dem PKW
über die A 42, Abfahrt Herne-Baukau
über die A 43, Abfahrt Herne-Eickel
Der Weg zum Kulturzentrum ist ausgeschildert.
Dem Kulturzentrum ist eine kostenpflichtige Tiefgarage
angeschlossen (Veranstaltungstarif). Für behinderte Personen
besteht die Möglichkeit, direkt vor dem Haus zu parken.

Künstlerzeche Unser Fritz 2/3

Zur Künstlerzeche 10, 44653 Herne
(Navigationssystem: ggf. Alleestraße 50 eingeben)

- Für Konzertbesucher wird ein Bus vom Kulturzentrum
zur Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 inkl. Rückfahrt zur
Verfügung stehen.
- Anreise mit dem PKW
über die A 42, Abfahrt Herne-Wanne
nach der Ausfahrt links bis zur Ampelkreuzung,
dann links Richtung Gelsenkirchen, Überquerung
des Rhein-Herne-Kanals, ca. 100 m vor der 2. Ampel links
(Abbiegespur); Alternative: an der 2. Ampel links
(Grimberger Feld), wieder links und noch ca. 100 m weiter

Ü-Wagen-Führungen

Wie kommt die Musik des wdr 3-Festivals TAGE ALTER MUSIK IN HERNE
von der Bühne ins Radio? Unsere Spezialistinnen und Spezialisten
erklären Ihnen unsere mobile Produktionstechnik im Rahmen von
kurzen Ü-Wagen-Führungen. Die Führungen finden innerhalb der
folgenden Zeiträume im Ü-Wagen neben der Kreuzkirche statt:

Freitag, 14.11.2014	18:00 – 18:30
Samstag, 15.11.2014	15:30 – 16:00 18:00 – 18:30
Sonntag, 16.11.2014	18:00 – 18:30

Bitte haben Sie Verständnis dafür, falls eine Teilnahme aufgrund der be-
grenzten Kapazitäten nicht möglich sein sollte. Die Ü-Wagen-Führungen
sind kostenfrei. Wir freuen uns auf Sie!



Vorankündigung

WDR 3

Konzerte im Radio

WDR Sinfonieorchester Köln
WDR Rundfunkchor Köln
WDR Big Band Köln

40. TAGE ALTER MUSIK IN HERNE

12. – 15. November 2015

Kult

Konzertreihe des WDR

Blas- und Saiteninstrumente

Musikinstrumenten-Messe der Stadt Herne

13. – 15. November 2015

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln, Marketing
Stadt Herne, Der Oberbürgermeister, Fachbereich Kultur

Redaktion und künstlerische Leitung

Dr. Richard Lorber, WDR 3

Redaktion der Publikationen

Bernd Heyder

Programmleitung

Prof. Karl Karst, WDR 3

Dramaturgie

Sabine Radermacher

Koordination

Mayumi Morii, Programmgruppe Produktion Musik WDR

Gestaltung

essersart.de

Copyright der Fotos: Michel Marang (Annie Laflamme), WDR/Thomas Kost (Instrumenten-Motive), Pawel Stolarczyk (A. Laflamme, D. Schönwiese, K. Drogosz), Frank Höhler (Cappella Sagittariana), Felix Broede (Ingeborg Danz), Johannes Ritter (Alexander Puliaev und Alexander Scherf), Thomas Nielsen (Concerto Copenhagen und Lars Ulrik Mortensen), Dominik Schneider (Maria Jonas), Wolfgang Burat (Ars Choralis Coeln), Ribal Luce Studio (Ottavio Dantone), Vincent Huré (Douçle Mémoire), Rosa Frank (Mikayel Balyan und Davit Melkonyan), Lou Hérion (Maria Keohane und Philippe Pierlot), Christine Schneider (Rüdiger Lotter), ChorWerk Ruhr/Pedro Malinowski (ChorWerk Ruhr).

Alle Fotos wurden von den beteiligten Künstlern und Institutionen mit Nutzungsrecht zur Verfügung gestellt. Alle hier nicht aufgeführten Fotos © bei den abgebildeten Personen, © Stadt Herne oder © WDR.

August 2014

Änderungen vorbehalten

WDR 3 Konzert | Mo – Sa, 20:05

WDR 3 Jazz | Mo – Sa, 22:00

WDR 3 Sonntagskonzert | So, 10:05

WDR 3 Musikhaus | So, 13:05

TAGE ALTER MUSIK IN HERNE //14



Förderung der Musikinstrumenten-Messe durch

 **Herner Sparkasse**